

Ein Zeichen der Wertschätzung setzen

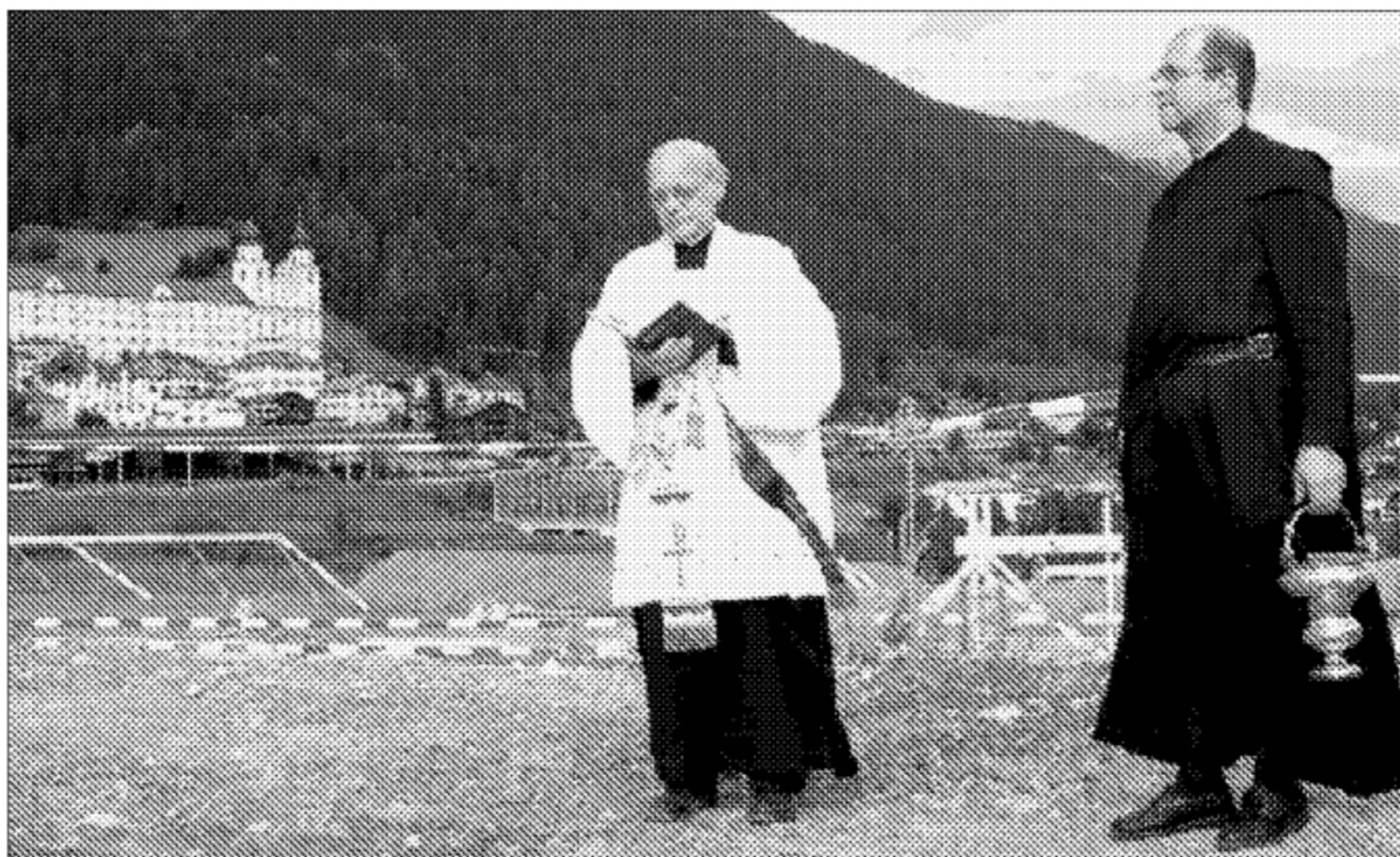
Nach der Segnung der Baustelle begann letzte Woche in Disentis GR der Wiederaufbau des abgebrannten Klosterstalls. Zudem entsteht neben einer Käserei auch der Sitz des kürzlich gegründeten «Center sursilvan d'agricultura».

REINER SCHILLING

Am Ostermontag 2006 brannte das Stallgebäude des Klosters Disentis bis auf die Grundmauern nieder. Was danach folgen sollte, war den Benediktiner-Mönchen anfangs unklar. Die Ideen waren gegensätzlich und die Verhandlungen verliefen schwierig. Mit der Bedeutung des Gutsbetriebs für die regionale Landwirtschaft und die Milchverarbeitung hat sich das Kloster letztlich für einen Neubau entschlossen, da im benediktinischen Geist sich die Mönche nicht als Besitzer der «irdischen Güter» verstehen, sondern nur als deren Verwalter. Mit der Verpachtung des zukünftigen Betriebs will das Kloster daher ein Zeichen der Wertschätzung für die regionale Erzeugung setzen. Abt Daniel Schönbächler segnet den Stall mit dem Psalmwort: «Wenn nicht der Herr das Haus baut, mühen sich umsonst, die daran bauen.» Er berichtet, dass die Finanzierung des Baus durch die Unterstützung der Schweizer Berghilfe gesichert ist und er «nicht nur dem Kloster dient, sondern als Projekt der Region helfen soll».

Ein Teil des Ganzen

Der Klosterstall «Salaplana», einerseits Zentrum des «Center sursilvan d'agricultura», ist andererseits mit der geplanten Käserei, dem Besucherstall, den öffentlichen Räumen und weiteren landwirtschaftlichen, gewerblichen und kulturellen Projekten nur ein Teil des



Abt Daniel Schönbächler bittet um den Segen Gottes für die Baustelle des Klosterstalls. Im Hintergrund das Benediktiner-Kloster Disentis. (Bild: Reiner Schilling)

Ganzen. «Das Spannende ist, was drumherum passiert», sagt Regionalentwickler und Projektbetreuer Pieder Vincenz. Die Projektpartner werden nun durch den Wiederaufbau zur Zusammenarbeit motiviert.

Trägerschaft wächst

Präsident Iso Mazzetta aus Disentis ist stolz auf die steigende Mitgliederzahl des Centers um etwa 30% seit der Gründung im März 2008. «Für das Gewerbe oder auch die Bevölkerung haben wir die Vereinigung noch nicht genügend positioniert», sagt Mazzetta und hat damit schon Aufgaben für den Geschäftsführer, der in Bälde einstellt wird. Dem Präsidenten sind die entstehenden Räumlichkeiten nicht das Wichtigste, sondern das Event selbst. «Ende Sommer organisieren wir für

die Mitglieder und die Öffentlichkeit die erste kulturelle Veranstaltung.»

Die offene Stalltüre

«Grundlage für Wertschöpfung ist Wertschätzung. Wertschätzung wird über Erfahrung vermittelt.» Mit diesem Leitgedanken des Klosters Disentis soll das Projekt der offenen Stalltüre einen weiteren Beitrag für die Berglandwirtschaft in der Surselva leisten. Der beauftragte Architekt, Gion A. Caminada aus Vrin, verfolgt Wertschöpfung und Wertschätzung mit verschiedenen Ansätzen. Den Stall als Erfahrungsraum möchte er der Klosterschule anbieten, denn für Caminada sind die Themen rund um die Landwirtschaft hautnah erlebbar. Aus Diskursen mit der regionalen Bevölkerung «soll ein neues

Bewusstsein für die Bedeutung der Kulturlandschaft erlangt werden». Für Caminada ist sie «vielleicht der bedeutendste Raum für die Bildung von Identität».

Höchste Wertschöpfung

Weiter setzt Caminada auf die Veredelung des für den Bau benötigten Holzes. «Die höchste Wertschöpfung herausholen» ist Grundidee seiner Architektur. Für ihn hat Schnittholz kurze Anfahrtswege, es muss nicht industriell vorgefertigt werden, und die Arbeit bleibt am Ort. Im Gesamten werden 500 m³ Rundholz verarbeitet, und allein für die Dachsparren braucht es 289 Stämme. Nach einer Berechnung von Bruder Niklaus Schwegler, Projektleiter Wiederaufbau Klosterhof, sind die gefällten Bäume zwi-

schen 35 und 40 m lang und zu Beginn des 19. Jahrhunderts gekeimt. Mit dem tiergerechten Konzept des Stalls, genügend Platz für behornete Tiere zu schaffen, wächst auch die Dimension. Die Finanzierung dieses Mehraufwandes ist noch nicht gesichert. Bruder Niklaus wünscht sich für den Betrieb noch die geeignete Pächterfamilie. Es sollen auch eine Lehrstelle und eine Praktikumsstelle geschaffen werden.

CO₂-neutrale Gebäude

Nach den sehr guten Erfahrungen mit der thermischen 122,5-m²-Solaranlage der Klosterschule sind eine eigene Solaranlage, eine Holzheizung und die Nutzung der Sennereiabwärme geplant. Die grösste Fläche des Stalldachs steht für eine 700 m² grosse Photovoltaikanlage zur Verfügung. Letztere wird von der Genossenschaft Solarspar Liestal finanziert und soll einen Jahresertrag von 100000 kWh leisten. Schliesslich lautet das Motto der Tourismusorganisation Disentis Sedrun «Freier atmen».

KOMMENTAR

Konsequent und überzeugend

Verfolgt man seit dem Brand 2006 die Diskussion rund um den Neubau des Klosterstalls Disentis, spürt man eine vorwärts treibende Kraft. Die dafür benötigte Energie kommt aus der Region Surselva, wenn auch mit den bekannten Hürden wie: Motivation der Beteiligten, Kommunikation nach innen und aussen oder Bereitschaft für Veränderungen.

«Den Leuten vor Augen zu führen, wie wichtig die Landwirtschaft für die Region ist», dies sind die Worte von Gion A. Caminada. Dieser Leitsatz hilft, um die Beteiligten aus Handel, Gewerbe und Tourismus mit der Landwirtschaft zusammenzubringen. Konsequent

ist die geplante Tierhaltung, denn es wird keine halben Kühe auf dem Klosterhof geben. Hier müssen Tierschutzorganisationen auch einen finanziellen Beitrag für den Musterbetrieb leisten.

Genauso wichtig wird der Diskurs mit der regionalen Bevölkerung, den Klosterschülern, den Mönchen und den Gästen. Es soll ja «ein Ort mit einer starken Atmosphäre entstehen». Die Bretter vor manchen Köpfen gehören in den Stallbau, der Austausch und Diskurs ins «Center sursilvan d'agricultura». Dann kommt die Freude aufs erste Event auf.

Reiner Schilling